



Pfarnachrichten

Maria Treu

April

1971

43. Jahrg. / Nummer 8

Wir sind die Pfarrgemeinde!

Gemeinsam wollen wir die Karwoche feiern

PALMSONNTAG

Um 9 Uhr beginnt die Kindermesse. Anschl. ist um 10 Uhr auf dem Platz vor der Säule die *Palmweihe*. Bei der folgenden *Christkönigsprozession* huldigen wir unserem Herrn und Erlöser. Dann ziehen wir zur *Feier der Gemeindemesse* mit dem Priester in die Kirche ein. Beim Wortgottesdienst der Messe wird heuer die *Leidensgeschichte nach Lukas* verkündet.

GRÜNDONNERSTAG

19 Uhr Messe vom *Abendmahl des Herrn* (Konzelebration - Gemeinschaftskommunion). Nach der Sakramentsprozession in die Schmerzenskapelle ist in der Kirche deutsche Komplet (kirchl. Nachtgebet). Beichtgelegenheit: 6.30 bis 8 Uhr und ab 18 Uhr.

Beim Sakramentsaltar bis 24 Uhr Nachtanbetung.

22 Uhr: Wir danken in einer gemeinsamen Anbetungsstunde für die Einsetzung des hl. Meßopfers, hören die Abschiedsreden des Herrn und gedenken seiner Angst und Verlassenheit auf dem Ölberg.

KARFREITAG

6 Uhr Kreuzweg, 14.30 Uhr Kinderkreuzweg. *Gedenkminute um 15 Uhr!* 17.30 Uhr schmerzhafter Rosenkranz. Beichtgelegenheit: 6 bis 8 Uhr und ab 17 Uhr.

18 Uhr *Gedächtnisfeier vom Leiden und Sterben des Herrn*:

Leidensgeschichte (Johannespassion von Heinrich Schütz), großes Fürbittgebet, Kreuzverehrung, Kommunionfeier. — Komplet. Anschließend Betstunden beim „Heiligen Grab“ (Frauen: 20 bis 21 Uhr, Jugend: 21 bis 22 Uhr, Männer: 22 bis 23 Uhr) bis 24 Uhr.

KARSAMSTAG

Tag der „stillen Trauer“ — Grabwache. Beicht-Tag!

Beichtgelegenheit

6 bis 11.45 Uhr und ab 14 Uhr bis zu den Abendzeremonien. Von 6 bis 17.30 Uhr Anbetung beim Heiligen Grab vor dem ausgesetzten Allerheiligsten.

19 Uhr *Osternachtfeier* — Erneuerung des Taufversprechens nach dem Evangelium der Vigilmesse. — Auferstehungsprozession um den Platz.

OSTERSONNTAG

Die Kindermesse beginnt bereits um 9 Uhr. Anschließend lassen die Kinder als Zeichen ihrer Osterfreude Luftballons vor der Kirche aufsteigen.

Am „Hohen Osterfest“ ist um 10 Uhr *Hochamt* (Missa solemnis von W. A. Mozart)



Die Gnade und Freude des auferstandenen Herrn
sei mit euch!

Ein gesegnetes Osterfest wünschen
die Seelsorger der Pfarre.



Pornoflut: Erziehungshilfe für die Eltern anbieten!

Die gemeinsame Konferenz von Katholischer Frauenbewegung Österreichs und Katholischer Männerbewegung Österreichs tagte im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten. Im Anschluß an diese Konferenz trat die Frühjahrskonferenz der Katholischen Männerbewegung Österreichs, an der auch der bischöfliche Referent für die Katholische Männerbewegung Österreichs, Weihbischof Dr. Karl Moser teilnahm, zusammen. Aus aktuellem Anlaß standen im Mittelpunkt der gemeinsamen Beratungen von KFBÖ und KMBÖ die Fragen der Pornographie und des Strafrechtes. Zur Frage der Pornographie betonten die Teilnehmer der Konferenz, daß es neben der notwendigen Abwehr pornographischer Erzeugnisse im Interesse einer gesunden Entwicklung der Jugend und zur Vermeidung von Belästigungen der an solchen Erzeugnissen nicht interessierten Bevölkerung vor allem auf die Erarbeitung von Erziehungshilfen für Eltern ankomme. Die KFBÖ und KMBÖ planen daher, zur Information ihrer Mitarbeiter eine Broschüre zu diesen Fragen zu veröffentlichen. Ebenfalls in einer breit angelegten Information sollen die Mitarbeiter der KFBÖ und KMBÖ mit den Fragen des in Begutachtung befindlichen Entwurfes für ein neues Strafgesetzbuch befaßt werden.

Bildungsfreistellung – kein Luxus, sondern Notwendigkeit

Um eine dauernde Weiterbildung und entsprechende Nutzung aller Bildungsmöglichkeiten unserer Zeit vor allem den unselbständig Erwerbstätigen, die größtenteils von der Bildungsexplosion unseres Jahrhunderts ausgeschlossen sind, zu ermöglichen, fordert die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Österreichs gemeinsam mit einer Reihe von anderen Organisationen und Institutionen die Einführung einer Bildungsfreistellung für Arbeitnehmer. Zur Unterstützung ihres Anliegens hat die Bundesleitung der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Österreichs in Zusammenarbeit mit dem Dr.-Karl-Kummer-Institut für Sozialpolitik und Sozialreform in einer Broschüre unter dem Titel „Bildungsfreistellung“ Unterlagen und Vorschläge für eine Bildungsfreistellung veröffentlicht.

Zusatzvertrag mit dem Hl. Stuhl in Wien unterzeichnet

Besoldung des gesamten Lehrpersonals an katholischen Privatschulen durch den Staat.

Im Außenministerium wurde ein Zusatzvertrag zum Konkordat zwischen der Republik Österreich und dem Hl. Stuhl unterzeichnet. Dieser Zusatzvertrag, der die Konkordatsmaterie „Schulwesen“ ergänzt, sieht vor, daß der Staat zu 100 Prozent die Personalkosten an den katholischen Privatschulen übernimmt. Dieser Prozentsatz hatte ursprünglich 60 Prozent betragen und wurde nach Verhandlungen, die in den letzten Monaten zwischen Österreich und dem Vatikan geführt wurden, auf 100 Prozent erhöht. Die Unterzeichnung des Zusatzvertrages nahmen für den Hl. Stuhl Nuntius Erzbischof Dr. Rossi und für die Republik Österreich Außenminister Dr. Kirchschräger und Unterrichtsminister Gratz vor. Der Vertrag wird nach der Unterzeichnung dem Österrei-

chischen Nationalrat zugeleitet und nach Beschlußfassung ratifiziert. Diese hundertprozentige Bezahlung der Lehrerkosten soll mit dem Schuljahr 1971/72 aufgenommen werden.

Werden auch Selbstmörder künftig ein kirchliches Begräbnis erhalten können?

Die Päpstliche Kommission für die Revision des Kirchlichen Gesetzbuches hat den Bischofskonferenzen eine Liste von Änderungsvorschlägen des derzeit gültigen Codex mit der Bitte um Stellungnahme zugesandt. Die Bischofskonferenzen sollen sich u. a. zu dem Vorschlag äußern, auch denjenigen künftig ein kirchliches Begräbnis zukommen zu lassen, die Selbstmord begangen haben oder die „nicht im Stande der Gnade gestorben sind.“ Nach den zur Zeit gültigen Bestimmungen bleibt Selbstmördern die kirchliche Beerdigung vorenthalten. Außerdem erwägt die Kommission, deren Vorsitz Kurienkardinal Pericle Felici führt, eine „Milderung alter kanonischer Strafen“, u. a. eine Modifizierung der Bestimmungen über die Exkommunikation. (Damit trägt die Kirche in einer veränderten gesellschaftlichen Situation nicht nur — wie bisher — theoretisch, sondern auch praktisch der Tatsache Rechnung, daß die letzte Entscheidung eines Menschen vor Gott für uns noch ein verborgenes Geheimnis des Gerichtes Gottes bleibt. — Anm. d. Red.)

Der Heilige Vater bittet Sie, im Monat April besonders darum zu beten,

1... daß Leben und Studium in den Priesterseminaren der Heiligkeit des Berufes entsprechen.

2... für einen fruchtbaren Fortgang des Dialoges mit den Nicht-Glaubenden.

Erzdiözese Wien: 17. Oktober — gemeinsamer Wahltag für Pfarrgemeinderäte

Der pastorale Diözesanrat hat für die Wahl der Pfarrgemeinderäte in der Erzdiözese Wien einen gemeinsamen Tag, den 17. Okt. 1971, festgesetzt. Es handelt sich dabei um eine Empfehlung, die die Festsetzung anderer Wahltermine nicht ausschließt. Wie Ordinariatskanzler Msgr.

Dr. Helmut Krätzl in der „Wiener Kirchenzeitung“ ausführte, hat sich der Pastorale Diözesanrat die Gründung von Pfarrgemeinderäten zum Jahres-schwerpunkt für 1971 gesetzt. Es stehe jedoch jeder Pfarre frei, betonte Msgr. Krätzl, zu entscheiden, ob sie im Rahmen

ihres Seelsorgekonzeptes die Gründung eines Pfarrgemeinderates schon in diesem Jahr betreibt oder nicht. Der Pfarrgemeinderat ist jenes Gremium, in dem Priester und Laienvertreter sind und das für alle Fragen der Seelsorge zuständig ist. Ein Teil der Mitglieder wird gewählt.

27. Mai: Eröffnung der großen Ausstellung „1000 Jahre Kunst in Krems“

Die Reihe der weit über die Grenzen Österreichs hinaus anerkannten Kunstausstellungen in Krems a. d. Donau findet in der Zeit vom 27. Mai bis 24. Oktober durch eine neuerliche Exposition unter dem Motto „1000 Jahre Kunst in Krems“ ihre Fortsetzung. Ausstellungsort ist die restaurierte Dominikanerkirche, die heute keinen religiösen Zwecken mehr dient, sowie der gesamte Klosterkomplex mit Kreuzgang, Kapitelsaal und Refektorium. Damit wird dieses Bauwerk, das hinsichtlich seiner architektonischen Gestaltung internationalen Rang besitzt, erstmals wieder kulturellen Zwecken zugeführt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Seit der Aufhebung des Klosters im Jahre 1785 hatte der Gebäudekomplex als Knopffabrik, Stadttheater, Kino, Getreidespeicher, Feuerwehrdepot und für Wohnungen gedient. 1960 wurde mit der Restaurierung des Chores begonnen, an dessen Nordwand ein gemaltes gotisches Doppelgrab des letzten Sponheimerherzogs Philipp von Kärnten und seines Feldherren Heinrich Graf von Salm freigelegt wurde.

Dieses in Anlehnung an italienische Vorbilder 1320/30 geschaffene Fresko ist das einzige gemalte mittelalterliche Grabdenkmal in Österreich. In der Basilika konnten weitere bedeutende Fresken freigelegt werden, darunter eine aus dem Jahre 1260 stammende überlebensgroße Figur des heiligen Dominikus und ein großes Wandgemälde des Stadtrichters Gozzo von 1280, das in drei horizontale Streifen eingeteilt ist und das letzte Abendmahl, die Kreuzigung und die Krönung Mariens darstellt. Ein kunsthistorisches Unikat in Österreich bildet der frühgotische, um 1260 erbaute Kreuzgang, dessen Ostflügel zur Gänze aus einer dreiviertelmeter dicken Mauer in den letzten Monaten freigelegt werden konnte. Die durch die Restaurierung des Klosters gewonnenen Räumlichkeiten — Basilika, Kreuzgang, Kapitelsaal, Refektorium und der Klosterhof — bilden den Rahmen für die Ausstellung zahlreicher Kunstgegenstände, die aus österreichischen Sammlungen, aber auch aus dem Ausland — Bundes-

republik Deutschland, Belgien, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Italien und den Vereinigten Staaten — zur Verfügung gestellt werden. Neben mittelalterlichen Kunstgegenständen, Grabsteinen, Kreuzen, Plastiken, Waffen und Schmiedeeisen, werden vor allem Ansichten von Krems ältesten Dattums und unbekannte Entwürfe von Werken des Kremser Schmidt gezeigt. Mit der Anlieferung der Ausstellungsobjekte wurde bereits begonnen. Ein umfangreicher Katalog, in

FIRMUNG

In unserem Dekanat wird am Sonntag, den 9. Mai, in der Pfarrkirche St. Canisius, Wien 9, während einer Meßfeier um 16 Uhr das Sakrament der Firmung gespendet. Am Vortag, Samstag, den 8. Mai, ist um 16 Uhr eine Informationsprobe in der Canisiuskirche für die Firmlinge (und ihre Paten), um einen würdigen Verlauf der Feier zu gewährleisten.

Erwachsenenfirmung:

Sonntag, den 16. Mai, in der Minoritenkirche, Wien 1, bei einer Meßfeier um 8 Uhr. (Unterricht in der Pfarre oder im Pastoralamt, Wien 1, Stephansplatz 6/VI/43, Exerzitiensekretariat.)

ERSTE*
ÖSTERREICHISCHE
SPAR-CASSE

***das**
Institut mit dem
persönlichen
Kontakt

dem 30 Sachgebiete behandelt werden, wird den Besuchern zur Verfügung stehen. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 27. Mai bis 24. Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Allen unseren
Freunden und Kunden
wünschen wir
ein frohes Osterfest



BLUMENHANDLUNG
J. STAPPEN

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art.

Telefon 43 25 73
1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



ALOIS WINKLER

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÜFTUNG
Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



**DAS GUTE HAUS
IN DER
JOSEFSTADT**

STROZZIGASSE 10
A-1080 WIEN VIII
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

WILHELM HÖNIG

Wien 8, Lenaugasse 6
Tel. 42 43 49
Josefstädter Straße 4

**Unser Landbrot macht Sie
zu unserer Kunde**

Ihre Spende

Die Monatssammlung für unseren
Dachstuhl erbrachte im März
den Betrag von S 11.317,54. Ein
herzliches Vergelt's Gott mit
der Bitte um weitere Hilfe sagt
Ihnen

Ihr Pfarrer

hans kary

liefert verlässlich:



**kohle
koks
heizöl**

für jeden Bedarf

8, Schlüsselgasse 10
Tel. 43 32 80



Wir bieten viel

neu renoviertes Lokal
gute Atmosphäre
Grillspezialitäten von 18h bis 2h früh

„Cafe Rendezvous“

Tel. 42 02 09

Für Sie und Ihre Gäste

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath.
Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristen-
gasse 43. - Redaktion: P. Pius Platz und Franz
Neubauer. - Für den Inhalt verantwortlich:
P. Hartmann Thaler, 1080 Wien, Piaristen-
gasse 43. - Druck: Stephan Szabo, Wien 4,
Schaumburggasse 8.
Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in
den Monaten Juli und August.

Pfarrchronik

Taufen

Weßner Ulrike, Hoffmann Alfred,
Oberhauser Andreas,
Schneider Sabine, Kliment Wolf,
Wallner Dominik,
Debouef Günther,
Fabsich Günther

Trauungen

Dkfm. Hauke Eugen —
Reinl Ursula;
Frosch Walter —
Schuhmann Ingeborg.

Todesfälle

Schliesser Emma,
8, Josefstädter Straße 26;
Stetter Gertrude,
8, Florianigasse 21;
Kretschmann Maria,
8, Langegasse 25;
Keck Maria, 8, Neudeggergasse 5;
Schliesser Olga,
8, Schönborngasse 2;
Würl Margit,
8, Lerchenfelder Straße 44;
Gugg Stefanie,
8, Josefstädter Straße 13;
Krenn Mathilde, 8, Skodagasse 10.

Jungchar

Ostersonntag, den 11. April, nach der Kindermesse lassen wir am Piaristenplatz Luftballons aufsteigen.

Für alle interessierten Kinder ist jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr Malstunde.

Seniorenclub

Mittwoch, den 21. April, bzw. Donnerstag, den 22. April, 15.30 Uhr Piaristenkollegium, 1. Stock. *Vorschau*: Dienstag, den 4. Mai, Halbtagsausflug des Seniorenclubs.

Legion Mariens

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr.

Erstkommunion — Vorbereitung mit „Tischmüttern“

Seit Anfang März stehen zwölf Mütter unseren Erstkommunikanten als „Tischmütter“ in der pfarrlichen Erstkommunionvorbereitung bei und tragen Verantwortung für die ihnen anvertrauten „kleinen Tischkinder“. Die Vorbereitung auf die Erstkommunion ist nicht nur Sache des Schul-Religionsunterrichtes als Ort der Glaubensvermittlung, sondern vor allem Aufgabe der verantwortlichen Kindeseltern. Es gibt auch heute nicht wenige Eltern, die bewußt ihre Kinder durch religiöse Erziehung in die Gemeinschaft der Glaubenden einführen, doch im allgemeinen überlassen viele Eltern diese Aufgabe dem Priester allein. Trotz intensiver Bemühung fehlt dann den Kindern das Erlebnis der glaubenden Erwachsenen, da Glaube bekanntlich auch zu Hause geübt werden will und erst dort erlebt werden kann, wo er zu Liebe geworden ist!

Durch diese „Tischmütter“ erfahren alle Kinder, daß der Glaube auch „Sache“ der Erwachsenen ist und nicht nur des Priesters. Sie erleben Glauben, weil an ihnen Liebe „getan“ wird. Sie fühlen sich direkt angesprochen, weil es in der kleinen Tischgemeinschaft einfach möglich ist. Sie können mehr tun, und es herrscht Freude, weil ihre „Tischmutter“ so lieb ist! Dadurch wird das religiöse Erlebnis vertieft und irgendwann wird es zum Tragen kommen.

Selbst die Tischmütter werden in diesen frohen Stunden von der Liebe und Dankbarkeit der kleinen Geschöpfe bereichert und mit Freude erfüllt.

Durch diesen neuen Weg in der Seelsorge versuchen wir alle, den Forderungen unserer Zeit und der Kirche zu entsprechen. Ohne die Mitarbeit der Laien am

aktiven Leben der Kirche kommt oft das Apostolat der Priester nicht zu seiner vollen Wirkung! (Laienapostolat Nr. 10) Ihnen, liebe Mütter, die auf mein erstes Ansuchen — ohne Diskussionen und Sitzungen — sich zur Mitarbeit bereit erklärten, darf ich im Namen aller Kinder ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen. Der Herr möge Ihnen auch einmal folgende Worte in Erfüllung gehen lassen: „Wahrlich ich sage euch: alles, was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25,40). Euch Kindern sage ich im Namen eurer „Tischmütter“: „So fühlten wir uns euch ganz herzlich verbunden und suchten euch nicht nur die Heilsbotschaft Gottes zu bringen, sondern auch uns selbst zu schenken — so lieb seid ihr uns geworden!“ (2. Thess. 2,8 ff).

P. Pius

Firmunterricht

Ab 20. April jeden Dienstag um 18 Uhr für Mädchen, ab 23. April jeden Freitag, 18 Uhr, für Buben.

Ort: Pfarrsaal (Jodok-Fink-Platz, 1. Tor, rechts). Mindestalter: 12 Jahre.

Der Firmunterricht für Erwachsene wird nach der Anmeldung vereinbart.

Wer für Ostergrüße unsere Osterkarten mit Darstellungen aus unserer Basilika verwendet, hilft uns durch seine Spende bei der Renovierung des Kirchendachstuhles. (Karten erhältlich in der Pfarrkanzlei und beim Bücherstand.)

Bußfeier der Pfarrgemeinde zur Vorbereitung auf die österliche Tauferneuerung am Donnerstag,

den 1. April, 19 Uhr (anstelle der Abendmesse). Beichtgelegenheit, Kommunionfeier.

Die aktuelle Botschaft eines alten Briefes

„Ich habe euch an erster Stelle überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich: Christus ist für unsere Sünden gestorben nach der Schrift, er ist begraben worden und am dritten Tage aufgeweckt worden nach der Schrift, und er ist dem Kephas erschienen, danach den Zwölfen. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal; die meisten von ihnen leben jetzt noch, einige aber sind entschlafen; danach ist er dem Jakobus erschienen, dann allen Aposteln. Zuletzt aber von allen ist er auch mir erschienen, gleichsam der Fehlgeburt.“ (1 Kor. 15, 3-8). Dieses Bekenntnis lesen wir in einem Brief, den Paulus an die Christengemeinde von Korinth schrieb. Ein Hauptthema dieses Schreibens ist die Auferstehung der Toten: Wäre Christus nicht auferstanden, so könnten auch wir keine Hoffnung auf ein Leben jenseits der Todesgrenze haben. Er, der als erster unter allen Geschöpfen ganz zu Gott heimging, will auch seine Brüder, uns alle, bei sich haben. Die Schöpfung liegt deshalb in „Geburtswehen“, bis sich die Auferstehung auch an ihr ereignet.



Bibelecke

von
P. Bernhard
Springer

Paulus hatte besondere Gründe, den Gläubigen in Korinth ein klares Wort über die Auferstehung zu schreiben. Gerade sittlich hochstehende Hellenen haben die Notwendigkeit einer Auferstehung des Leibes nicht eingesehen oder die Auferstehung zu materiell verstanden. Sie sahen im leiblichen Leben eher eine Bedrohung der Seele. Die biblische Offenbarung aber nimmt den Menschen in seiner Leib-Seele-Einheit sehr ernst. Menschwerdung und Auferstehung sind Beweise dafür. Als ganze Menschen sind wir eingeladen, mit Gott ewige Gemeinschaft zu haben. Hat nicht diese Botschaft heute eine besondere Chance, angenommen zu werden? Heute hat man wieder gelernt, das Geheimnis der Materie zu bewundern und in ihr die „sichtbare Seite“ des Geistes zu sehen.

Wir wissen, daß der Auferstandene dem Paulus vor Damaskus erschien. Paulus selbst zählt sich zu den Zeugen, die den Herrn gesehen haben. Trotzdem beruft er sich nicht auf diese per-

sönliche Erfahrung, sondern auf das Zeugnis der Gemeinde in Jerusalem. Gleich nach seiner Bekehrung, also wenige Jahre nach der Auferstehung Christi, geht Paulus nach Jerusalem, um sich dort von den Aposteln unterrichten zu lassen. Er wollte nicht in die Irre gehen, wie er selbst sagte. Paulus kann also in seinem Brief an die Korinther auf das „Glaubensbekenntnis“ der Christen von Jerusalem zurückgreifen, das er den Heidenchristen weiter überliefert. Die Verkündigung des Todes und die Auferstehung Jesu war von Anfang an das Zentralthema der apostolischen Verkündigung. Dieser Glaube an den auferstandenen Herrn ist keineswegs einer immer stärker werdenden Sehnsucht entwachsen, er ist nicht gewachsen, er war spontan da, als die Jünger wider alle Erwartung dem Herrn begegneten.

Auch den Korinthern schreibt Paulus, daß Christus für uns „gemäß der Schrift“ gestorben ist und am dritten Tage aufgeweckt wurde. Die Berufung auf die Schrift war für bibelkundige Judenchristen besonders bedeutungsvoll, für Heidenchristen aber weniger interessant. Trotzdem verkündet Paulus den Korinthern dieses Glaubensbekenntnis der hebräischen Christen. Er überlieferte getreu das, was er selbst empfing.

Ist Ihnen aufgefallen, daß die Zeugen, die den Auferstandenen gesehen haben, in der Art eines sachlichen Protokolls aufgezählt werden? ... daß Petrus (Kephas) an erster Stelle genannt wird... und daß sich unter den Zeugen keine Frauen befinden, obwohl uns der Evangelist Johannes von Maria Magdalena am Grabe berichtet! (Frauen durften damals kein rechtskräftiges Zeugnis ablegen.)

Haben Sie gewußt, daß der als Zeuge genannte Jakobus ein naher Verwandter des Herrn war und die Gemeinde von Jerusalem leitete? (Als Verwandter lehnte er zuerst Jesus ab und hielt sein messianisches Wirken für eine verrückte Angelegenheit. Erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen kam er zum Glauben.)

Haben Sie darüber nachgedacht, was es für Sie bedeutet, daß Jesus für unsere Sünden gestorben ist?

Wissen Sie, daß die Eucharistiefeier die tiefste Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn schenkt?

Vorausgesetzt, daß Sie an die Auferstehung Jesu glauben, sind Sie sich bewußt, daß dieses Ereignis nicht der Vergangenheit angehört, sondern unsere ewige Bestimmung ist?

DIE OSTERNACHT

Franz X. Weiser SJ.

Bald nachdem die Kirche unter Kaiser Konstantin ihre Religionsfreiheit erlangt hatte, stieg die liturgische Feier der Ostervigil aus der Verborgenheit und Stille der Katakomben wie eine strahlende Königin hinauf ins öffentliche Leben des Römischen Reiches. Mehr und mehr wurde die „größte Nacht des Jahres“ mit ungewöhnlichem Glanz gefeiert. Schon am Ende des vierten Jahrhunderts finden wir die Grundzüge der Osterliturgie deutlich ausgeprägt; sie haben sich bis heute erhalten.

Das Fest der Lichter

Beim Aufleuchten der ersten Sterne am Karfreitag abends schlug in allen Städten und Siedlungen des alten Rom die nüchterne, bußfertige und schweigsame Stimmung der Passionstage plötzlich ins Gegenteil um. Allenthalben brachen die Gläubigen in freudigen Jubel aus. Brennende Kerzen schmückten die Fenster der christlichen Bewohner; man zog mit Lampen und Fackeln zum Gotteshaus; begeisterte Alleluja-Rufe ertönten durch die Straßen. Die Kirchen schienen vom Lichte der vielen Lampen zu bersten; bald ließen auch die öffentlichen Behörden die Stadt mit riesigen Leuchten aus Öl und Werg illuminieren. Zu jener Zeit, als es noch kein elektrisches Licht und auch sonst keinerlei Straßenbeleuchtung gab, muß dieses jährliche Lichtfest einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen haben. Dieser Eindruck lebt und spiegelt sich heute noch in den liturgischen Texten. Die Osternacht wurde die „Mutter aller heiligen Vigilien“ genannt, die „große heilige Lichtfeier“ (*sacrum lucernarium*), die „Nacht der strahlenden Lichter“ (*irradiata fulgoribus*), die „leuchtende Nacht“ (*luminosa haec nox*). Der Augenzeuge Bischof Eusebius erzählt, daß Kaiser Konstantin „diese heilige Nacht in Tageshelle verwandelte, indem er die ganze Stadt (Mailand) durch riesige brennende Wachsäulen erleuchten ließ“. Ebenso erwähnt der hl. Gregor v. Nyssa (i. J. 390) in seiner Osterpredigt das „frohe Glühen dieser Nacht, das im Lichterglanz der vielen Lampen die Strahlen der Morgensonne vorwegnimmt.“

Der Triumph Christi

Wir können heute nur schwer die freudig erregte Jubelstimmung empfinden, die unsere Glaubensbrüder in jenen ersten Jahrhunderten während der Osternacht beseelte. Noch waren sie dem Erlebnis der Verfolgungen und dem Beispiel der Märtyrer so nahe, daß die Feier der Ostervigil für sie zum jährlichen Triumph wurde, den sie zusammen mit Christus dem Herrn über Sünde, Tod und Leiden viel tiefer und persönlicher empfanden, als es die meisten von uns heutigen Christen tun.

Was aber die erregte Stimmung aufs höchste

trieb, war der im gewöhnlichen Volk verbreitete Glaube, daß die Wiederkunft Christi zum Weltgericht in einer Osternacht stattfinden werde. Niemand wußte das Jahr; doch konnte dieses Ereignis nicht schon heuer eintreten? — So kam es, daß alles Volk sich zur Kirche drängte. Sogar die kleinen und kleinsten Kinder wurden mitgenommen. Das Gotteshaus war überfüllt, und Hunderte standen draußen vor der Basilika, durch deren weit geöffnete Tore sie dem Gebet, der Predigt und dem Gesang folgen konnten. Die Ostervigil dauerte die ganze Nacht hindurch. Schon in den ersten zwei Jahrhunderten scheinen die Christen diese Nacht nach apostolischer Überlieferung in gemeinsamem Gebet verbracht zu haben. Im christlichen Rom begann der Gottesdienst mit dem Anzünden der Osterkerze, die als ein Symbol des Erlösers betrachtet wurde. Dabei sang einer der Diakone ein jubelndes Preislied (*Praeconium Paschale*), das je nach der Gegend verschieden lautete. Erst im 6. Jhd. verbreitete sich das *Exultet* über die ganze Kirche und ist bis heute geblieben.

... so dürstet meine Seele nach Dir!

Es folgten lange Lesungen aus dem Alten Testament, die sogenannten Prophezeiungen. Darauf beteten und sangen Klerus und Volk abwechselnd Antiphonen, Psalmen und Gebete. Dieser Wortgottesdienst dauerte viel länger als heute; die Gläubigen taten eifrig mit, verließen allerdings hie und da mit ihrer Familie auf ein Weilchen die Kirche, um sich draußen in der frischen Luft etwas auszurasen, kehrten aber immer wieder zurück zu erneuertem Gebet. Es war ein ständiges, ruhiges Kommen und Gehen, das den Fortgang der heiligen Handlung nicht störte. Gegen Mitternacht hielt der Bischof die feierliche Taufpredigt; dann formte sich die Prozession der Taufbewerber und zog aus dem Hauptportal zum benachbarten *Baptisterium* (Taufgebäude). Sie trugen brennende Kerzen und sangen: „Wie der Hirsch nach den Wasserquellen, so dürstet meine Seele nach Dir, o Gott!“ (Ps. 41). Nach der Taufe, die sie im Wasser stehend empfangen, legten sie weiße Gewänder an, wurden mit dem Chrysam gesalbt und durch die Handauflegung des Bischofs gefirmt. Mit dem Friedenskuß entließ der Bischof jeden in den Vorhof, wo sie sich wieder zur Prozession formten, um in die Kirche zurückzukehren. Dort standen sie im Halbkreis vor dem Altar, auf dem der Klerus das eucharistische Opfer der Ostervigil feierte und bei dem sie ihre erste Kommunion empfangen. Im Morgenrauen des Festtages endete die lange, herrliche Liturgie dieser „größten Nacht des Jahres“.

Alleluja!

Aus dem Leben der Pfarre:

Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse), 10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag (nach Ostern) um 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen:

6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen: 6 bis 7 Uhr und ab 18.50 Uhr.

Unser Pfarrkalender

Bußfeier der Pfarrgemeinde

Damit wir tiefer begreifen (und davon „ergriffen“ werden), was wir sooft — vielleicht schon zu gewohnheitsmäßig im Bußritus zu Beginn der Meßfeier beten: „Ich bekenne Gott dem Allmächtigen und euch, Brüder und Schwestern, daß ich Gutes unterlassen und Böses getan habe...“ rufen wir *alle* kurz vor Beginn der „Heiligen Woche“ zu einem *Bußgottesdienst* in unsere Kirche, damit wir aus dem Wort Gottes in der Schriftlesung, in Besinnung und gemeinsamem Gebet zu wahrer Umkehr — zum „Umdenken“ — fähig werden. Diese „Bußliturgie“ soll uns unsere Schuld vor der Kirche besser erkennen lassen, da wir sie dadurch unglaubwürdig gemacht und ihr Licht verdunkelt haben und so auch ihres Vergebungs-

wortes vor Gott bedürfen.

Am Donnerstag, den 1. April, halten wir daher um 19 Uhr *anstelle* der Abendmesse einen Wortgottesdienst; anschließend ist Beichtgelegenheit und Kommunionfeier.

Kreuzweg

Freitag, den 2. April, 18.30 Uhr, und Dienstag, den 6. April, nach der Abendmesse.

Samstag vor der Heiligen Woche gedenken wir bei der Abendandacht um 18 Uhr in Gebet, Lied und Betrachtung der *Schmerzen* der Mutter des Herrn und unserer Mutter Maria. Wir hoffen, daß bis dahin die erneuerte Statue der Schmerzensmutter über dem Altar der Kapelle aufgestellt werden kann.

Ostermontag:

Gottesdienst wie an Sonntagen (Die Predigt entfällt).

Die „großen Fürbitten“

Am Vorabend des Markusfestes (das heuer wegen des Sonntages nicht liturgisch gefeiert wird) halten wir Samstag, den 24. April, bei der Abendandacht um 18.30 Uhr die „großen Fürbitten“ (Gebete der Bittprozession).

Das Hochfest der Weihe der Metropolitankirche St. Stephan

wird in der ganzen Diözese am Freitag, den 23. April, gefeiert. Wir beten, daß als Frucht der

Wiener Diözesansynode, die im Mai beendet wird, „die Gemeinschaft des Glaubens wirksam werde“.

Männer

Montag, den 26. April, 19.45 Uhr, Männerversammlung im Pfarrsaal (19 Uhr Abendmesse).

Frauen

Freitag, den 2. April, Einkehrtag (Pfarrsaal-Kapelle).

Pfadfinder

Heimstunden:

Wölflinge (7 bis 10 Jahre)

Mittwoch, 17 bis 18.30 Uhr.

Späher (11 bis 13 Jahre)

Freitag, 17.30 bis 19.30 Uhr.

Explorer (14 bis 16 Jahre)

Freitag, 18.30 bis 20 Uhr.

Veranstaltungen:

Sonntag, den 18. April: Gruppenfeier und Georgstag.

Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. April: Theateraufführungen im Calasanzsaal. Gespielt wird „Rendezvous in Wien“ von Fritz Eckhardt.

Katholische Jugend

Der Inhalt und die Gestaltung der Stunden werden allen Mitgliedern schriftlich mitgeteilt werden.

Donnerstag, den 22. April, um 18 Uhr: Diskussion und Gespräch im „Informationszentrum“, Stephansplatz 6,-Hof, über das Thema: „Priester, ein Beruf oder Berufung“.

BITTE ZU BEACHTEN:

Wegen der Probe für die Rundfunkübertragung des Osterhochamtes wird am Karsamstag die Anbetung beim Heiligen Grab von 11.45 Uhr bis 13.45 Uhr unterbrochen. Die Kirche ist in dieser Zeit geschlossen. (Gebet vor dem Allerheiligsten in der Schmerzenskapelle möglich.) Tragt eure Osterfreude unter die Leute und laßt auch die *Kranken* daran teilnehmen! (Angabe der Adresse in der Pfarrkanzlei für Priesterbesuch in der Osterzeit, Hinweise auf Mitfeier der „Heiligen Woche“ durch Radio, Fernsehen, Beschaffung liturgischer Texte...)

„FREUT EUCH, JESUS IST AUFERSTANDEN“

Unter dieser frohen Nachricht ladet die katholische Jungschar alle Buben und Mädchen unserer Pfarre nach der Kindermesse (9 Uhr) am Ostersonntag ein, Luftballons aufsteigen zu lassen.



Pfarnachrichten

Maria Treu

Mai

1971

43. Jahrg. / Nummer 9

Alles neu macht der Mai

Ein erfahrener Journalist weiß, wie man das „gute Wienerherz“ aktivieren kann: Eine Überschwemmungskatastrophe, ein Lawineneunglück, das traurige Schicksal eines Kindes, das unrettbar verloren ist, weil die notwendigen Medikamente nicht beschafft werden können, wird mit packendem Bildmaterial und Detailberichten bekanntgemacht; ein Komitee ermöglicht den zahlreichen Hilfsbereiten verhältnismäßig mühelos mitzutun — und das Endergebnis ist oft eine erfreuliche Bestätigung der Nestroyschen Weisheit: „Der Mensch ist gut, nur die Leut' sind eine Bagage.“

Wobei auf das Konto der letzteren die Moritaten, Sexaffären und Gaunereien der Österreich- und Weltchronik zu rechnen sind.

Daß solche Aktionen auch in religiösen Bereichen, soweit sie im traditionellen Brauchtum verankert sind, erfolgreich sein können, hat die Firmlingspatronanz von Zeitungen, Interessengruppen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wiederholt dargetan.

Nicht um die gute Absicht anzuzweifeln, sondern um das Ganze ins rechte Licht zu rücken, soll einmal ein Gedankenexperiment angestellt werden: Wie wäre die Reaktion der Öffentlichkeit, wenn nicht eine Reihe von Buben oder Mädchen von einem Paten bekannten Namens oder einem Patengremium „gefirmt“ werden („... wirklich nett, sehr lieb...!“), sondern der Herr Nationalrat, der Herr Generaldirektor, ein Universitätsprofessor oder Chefredakteur, Kammer Sänger X und Fußballstar Y das Sakrament der Firmung empfangen? Wären sie da nicht bald als komische Figur ab-

gestempelt, die sehr schnell in einer Karrikaturzeichnung — natürlich mit Luftballon, Matrosenanzug und Riesenradhintergrund — irgendwo aufscheinen würde? Denn Firmung hat als Sakrament des Heiligen Geistes mit der Atomexplosion des Geistes am ersten Pfingsttag in der Vorstellung auch vieler Christen nicht mehr viel gemeinsam. Und doch ist dieser Geist, der den Erdkreis erfüllt und das Angesicht der Erde erneuert, wirksam in der Verantwortung des Politikers, der die Gesellschaft zum

Wohl der Vielen zu gestalten sucht und um den Frieden ringt, wirksam in der Faszination der Wissenschaft, die in die Geheimnisse der Schöpfung eindringt, Antrieb zum Dienst an der Formung von Geist und Herz durch die Massenmedien, Offenbarung der Schönheit in den Werken der Kunst und Erfahrung von Kraft und Geschicklichkeit in der Beherrschung und Stählung des Körpers durch die sportlichen Disziplinen...

Das alles aber ist nur Ahnung der „neuen Schöpfung“, die durch den Heiligen Geist bereits geheimnisvoll Wirklichkeit wird in dem, der sich seiner machtvollen Gnade in Tod und Auferstehung überläßt.

So wie im sichtbaren Gleichnis die Natur sterben muß, um in neuer fruchtbarer Schönheit aufzublühen.

th.

Was hat die Synode gebracht?

Nach mehr als dreijähriger Tätigkeit geht die Wiener Diözessynode mit der 3. Session im Mai des Jahres ihrem Ende zu. In den Pfarren und Regionen war unsere Arbeit schon im vergangenen Winter erledigt und daher läßt sich eine gewisse Rückschau halten und ein Überblick über das bisher Geleistete geben. Aufgrund einer Fragebogenaktion und nach vorbereitenden Arbeiten in den Pfarren wurden durch

die Kommissionen verschiedene Vorschläge erarbeitet, die in den diversen Blau-, Rot-, Grün- und Gelbheften ihren Niederschlag fanden. Diese Unterlagen waren in ihrer Qualität sehr unterschiedlich, sprachlich mangelhaft und inhaltlich ungeordnet. Die Pfarr- und Regionalkonferenzen taten sich daher am Anfang mit der Beratung über diese Diskus-

Fortsetzung auf Seite 6



„Film-Gottesdienst“ zum Abschluß der Wiener Diözesansynode

Thema des Streifens: Alltagssituationen der Menschen in Beziehung zu Kirche und Glaube — dieser Gottesdienst wird live im Fernsehen übertragen.

Eine sogenannte „Film-Meditation“ wird im Mittelpunkt eines Wortgottesdienstes im Rahmen der dritten und letzten Session der Wiener Diözesansynode am 20. Mai 1971 stehen. Dieser Wortgottesdienst neuer Art wird aber nicht nur von den 300 Synodalen gefeiert, sondern zur selben Zeit via Fernsehen in ganz Österreich ausgestrahlt werden. Der ORF produziert zu diesem Zweck einen 15-Minuten-Film, in dem typische Alltagssituationen der Großstadt Wien gezeigt und zu Glaube und Kirche in Beziehung gesetzt werden. Den aufgeworfenen Fragen und Überlegungen werden im weiteren Verlauf des Gottesdienstes Schrift- und Meditationstexte gegenübergestellt, die durch eigens geformte Gebete und Lieder ergänzt werden. Dem Fernsehzuseher wird in einer zusätzlichen Dokumentation die Arbeit der Wiener Synode, die in den letzten drei Jahren geleistet wurde, vor Augen geführt werden.

Kirche zur Schulreformkommission eingeladen

Erklärung des Unterrichtsministers von den Bischöfen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen.

Die katholische Kirche wird in Zukunft an den Beratungen der Schulreformkommission teilnehmen. Unterrichtsminister Gratz erklärte, er werde unverzüglich an die katholische Kirche mit der Anfrage herantreten, ob sie bereit ist, an den Beratungen der

Schulreformkommission teilzunehmen. Wie Kathpress aus dem Sekretariat der Österreichischen Bischofskonferenz erfährt, habe man von Seiten der österreichischen Bischöfe die Bereitschaft des Unterrichtsministers, auch die katholische Kirche zu den Beratungen der Schulreformkommission heranzuziehen, mit Genugtuung und Dankbarkeit zur Kenntnis genommen. Sofort nach Eintreffen der von Minister Gratz angekündigten Einladung werde die Bischofskonferenz einen Vertreter in diese Kommission nominieren.

Auch Laien werden an der römischen Bischofssynode teilnehmen

Gegenwärtig werde geprüft, welchen Status die Laienvertreter bei der Bischofssynode haben sollen — von der Volkskirche zur Gemeindekirche.

Diese Mitteilung machte der Eisenstädter Diözesanbischof Dr. Stefan Laszlo in einem Interview mit dem Leiter der diözesanen Pressestelle, Hans Rosnak. Bischof Laszlo hatte in seiner Eigenschaft als Konsultor des Laienrates beim Hl. Stuhl an dessen jüngster Sitzung teilgenommen. Die Bischofssynode der Gesamtkirche, die für Ende September nach Rom einberufen worden ist, wird sich mit Fragen des Priestertums und der sozialen Gerechtigkeit beschäftigen. Inzwischen sind auch Priester eingeladen worden an den Sitzungen der Bischofssynode als Beobachter teilzunehmen. Über eine Teilnahme einer Laiendelegation an diesen Beratungen war bisher nichts bekanntgegeben worden. Wörtlich ergänzt Bischof Laszlo seine Mitteilung über die Teilnahme von Laien an der Bischofssynode: „Über den Status der Laien bei der Bischofssynode werden Gespräche zwischen dem Laienrat und den zuständigen Organen der Bischofssynode geführt“.

Apostolat des Gebetes

Der Heilige Vater bittet Sie, im Monat Mai besonders zu beten:

1. Um wirksame Mittel zur Überwindung des Atheismus.
2. Daß in der missionarischen Tätigkeit die Predigt des Evangeliums den 1. Platz einnehme.

Kurznachrichten aus der Weltkirche

Kardinal Wyszynski hat die Einberufung einer Synode des Warschauer Erzbistums angekündigt. Wie die katholische Wochenzeitung „Tygodnik Powszechny“ mitteilt, soll sich die Synode mit der „Übertragung der Konzilergebnisse in die religiöse Wirklichkeit Polens“ befassen. Die letzte Warschauer Synode fand 1962 statt.

*

Einen Bericht über den starken Rückgang der Priesterberufe in Irland hat das irische „Catholic Communication Centre“ veröffentlicht. Während 1961 noch 3409 Seminaristen gezählt werden konnten, waren es 1969 nur noch 2235. In früheren Jahren gaben etwa 20 Prozent der Studienanfänger das Berufsziel Priester auf. Heute ist es fast die Hälfte. Der starke Rückgang der Priesterberufe in Irland wird sich auch auf die englischen Diözesen auswirken. Da England nicht genügend Priester hat, sind in vielen Pfarren irische Geistliche tätig.

*

Die als Gegner des Vietnam-Krieges bekannten „Neun von Catonsville“, unter ihnen die beiden Geistlichen Daniel und Philip Berrigan, sind zu Hauptpersonen eines Theaterstückes geworden, das gegenwärtig auf dem Spielplan eines New Yorker Theaters steht.

*

Neue Formen für Bittprozessionen hat das in München erscheinende Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Land, „Land aktuell“, in seiner neuesten Ausgabe gefordert. Prozessionen seien ein wichtiges Moment der „konkret vollziehbaren Frömmigkeit des pilgernden Volkes Gottes“, müßten aber aufgrund der heutigen Denkweise neu motiviert werden. Da manche der von den Sakramentalien erwarteten Wirkungen heute aufgrund des wissenschaftlich-technischen Denkens in ihren Wirkungen in Frage gestellt würden und durch „irdische Mittel“ ersetzt seien, müsse man empfehlen, den Sinn der Prozessionen neu darzustellen.

Marienlob der Reformatoren

„Die großen Dinge (an Maria) sind nichts anderes, denn daß sie Gottes Mutter ist worden, in welchem Werk so viele und große Güter ihr gegeben sind, daß sie niemand begreifen kann; denn da folget alle Ehre, alle Seligkeit, und daß sie im ganzen menschlichen Geschlecht eine einzigartige Person ist über alle, der niemand darin gleich ist, daß sie mit dem himmlischen Vater ein Kind, und ein solch' Kind hat! Und sie selbst kann ihm keinen Namen geben vor überschwänglicher Größe und muß es lassen bleiben dabei, daß sie heraus brennet und schäumt, es seien große Dinge, die nicht auszusprechen noch zu messen seien. Darum, in einem Wort, hat man alle ihre Ehre zusammenfaßt, so man sie Gottes Mutter nennet; niemand kann Größeres von ihr sagen, wenn er gleich so viele Zungen hätte, als Laub und Gras, Stern am Himmel und Sand im Meere ist. Es will auch mit dem Herzen bedacht sein, was das heißt, Gottes Mutter sein“.

(Martin Luther, in der Auslegung des Magnificat 1521.)

*

„In der Benedeiung Mariens durch Elisabeth (Lk 1,42) scheinen Maria und Christus auf die gleiche Stufe gestellt zu werden, was widersinnig wäre. Aber ich schließe mich lieber der Meinung jener an, die glauben, daß im zweiten Glied („...und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“) der Grund angegeben werde. Denn es ist ein in der Schrift häufiger Sprachgebrauch, das Bindewort „und“ zu setzen, wo

eigentlich ein „denn“ stehen müßte. Elisabeth rühmt also ihre Verwandte als gesegnet wegen des Segens, der auf dem Sohne ruht. Und wenn auch das erste Glück nicht daran lag, Christus im Schoße zu tragen — vielmehr

ist diese Würde in der zeitlichen Ordnung später als die, durch den Geist Christi zu einem neuen Leben wiedergeboren zu werden —, wird jene dennoch mit Recht gebenedeit genannt, die Gott durch diese einzigartige Ehre gewürdigt hat, seinen Sohn, in dem sie geistig wiedergeboren war, der Welt zu schenken. Und heute kann diese uns durch Christus geschenkte Segnung nicht gefeiert werden, ohne zugleich dessen zu gedenken, wie hoch Gott Maria geehrt hat, als er sie zur Mutter seines eingeborenen Sohnes machen wollte.“

(Johannes Calvin zu Lk 1,42.)



Erwachsenenfirmung 1971 in Wien

Am Sonntag, den 16. Mai, wird in der Minoritenkirche, 1010 Wien, Minoritenplatz 2a, Erwachsenen das Sakrament der hl. Firmung gespendet. Um 8 Uhr hl. Messe, wobei Firmlinge und Angehörige die hl. Kommunion empfangen können. Nach dem Evangelium Spendung der Firmung.

Aufgerufen sind alle Katholiken jeden Alters ab 14 Jahren, die noch nicht gefirmt sind.

**Spielwaren
nur vom
Fachhandel**



**BLUMENHANDLUNG
J. STAPPEN**

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art.

Telefon 43 25 73

1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



ALOIS WINKLER

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÜFTUNG

Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



**DAS GUTE HAUS
IN DER
JOSEFSTADT**

STROZZIGASSE 10
A-1080 WIEN VIII
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

WILHELM HÖNIG

Wien 8, Lenaugasse 6

Tel. 42 43 49

Josefstädter Straße 4

**Unser Landbrot macht Sie
zu unserer Kunde**

Ihre Spende

Die Monatssammlung für unseren Dachstuhl erbrachte im April den Betrag von S 6975,60. Ein herzliches Vergelt's Gott mit der Bitte um weitere Hilfe sagt Ihnen

Ihr Pfarrer

hans kary

liefert verlässlich:



kohle

koks

heizöl

für jeden Bedarf

8, Schlüsselgasse 10

Te! 43 32 80



Wir bieten viel

neu renoviertes Lokal

gute Atmosphäre

Grillspezialitäten von 18h bis 2h früh

„Cafe Rendezvous“

Tel. 42 02 09

Für Sie und Ihre Gäste

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. - Redaktion: P. Pius Platz und Franz Neubauer. - Für den Inhalt verantwortlich: P. Hartmann Thaler, 1080 Wien, Piaristengasse 43. - Druck: Stephan Szabo, Wien 4, Schaumburggasse 8. Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in den Monaten Juli und August.

Pfarrchronik

Taufen

Rodler Ferdinand,
Novak Sabine,
Benseler Michael,
Wenko Ulrich,
Wenko Wolfgang,
Ricar Markus,
Forster Birgit,
Winter Elisabeth,

Vana Philipp,
Pollheimer Thomas

Trauungen

Lehrer Franz —
Sylvia, geb. Müllner
Stalleker Hans — Biebl Ulrike
Psik Erich — Weiler Senta
Lang Gerhard — Grein Mechtild

Todesfälle

Dr. Eiselsberg Karl Paul,
Zeltgasse 1
Rudolf Maria,
Josefstädter Straße 16
Hauser Theodor, Lenaugasse 14
Straumann Katharina,
Langeasse 58
Hirsche Richard, Schlüsselgasse 2
Dr. Rudolf von Beermann,
Piaristengasse 60
Adrianyi Juliana,
Fuhrmannsgasse 15
von Soos Maria, Strozzigasse 7-9
Dipl. Ing. Wolf Alexander,
Strozzigasse 22.

Muttertag — einmal anders!

Muttertag in der Familie gefeiert, das ist sicher am sinnvollsten. Aber könnten nicht auch Mütter untereinander und miteinander feiern? Wie wäre es, wenn junge Mütter einen schönen Mainachmittag im Freien gemeinsam verbrächten, dabei zwanglos plaudernd von ihren Freuden und Sorgen und so auch einander näher kämen? Aus diesem Gedankengang heraus lädt die Mütterrunde alle jungen Mütter der Pfarre herzlich ein, mit ihren Kindern, besonders den im letzten Jahr geborenen, zu einer frohen Stunde in den Garten des Piaristenkollegiums zu kommen. Wir treffen einander dort (Eingang neben der Pfarrkanzlei) am Dienstag nach dem Muttertag, den 11. Mai, um 16 Uhr, bei Regen im Kindergarten. Kinderwagen können natürlich mitgenommen werden. Auf unser Kennenlernen und Beisammensein freut sich
die Mütterrunde

Neues vom Seniorenclub

Der Seniorenclub der Pfarre Maria Träu wächst weiter. Im November 1969 wurde er zusammen mit der Pfarre Breitenfeld gegründet. Bald mußten wir uns selbständig machen, weil die Räumlichkeiten dort zu klein wurden. Und knapp ein Jahr später ereilte uns in der eigenen Pfarre dasselbe, eher erfreuliche Schicksal. Auch unser Saal im Piaristenkollegium faßte nicht mehr recht alle Besucher. Daher haben wir uns entschlos-

sen, den Seniorenclub zu teilen. Die Veranstaltungen finden jetzt einmal im Monat jeweils an einem Mittwoch und Donnerstag mit gleichem Programm statt. — Die Termine werden immer in den Pfarrnachrichten bekanntgegeben und am vorhergehenden Sonntag in der Kirche verlautbart.

Zählkarten gibt es in der Pfarrkanzlei, Zählkarten nicht. Denn der Seniorenclub kostet nichts. Die Pfarre freut sich, auch geben zu können. Auch Sie sind herzlich eingeladen!
Für den Seniorenclub sorgen: das Sozialreferat der Pfarre, die Mütterrunde und die Legio Mariae.

Am Ostersonntag nach der Kindermesse eiferten Kinder um Luftballons, die vom Kirchenplatz aus den Menschen eine von Buben und Mädchen bunt gemalte, frohe Osterbotschaft überbringen sollten. Aus den zahlreichen kleinen „Frohe Ostern“-Verkündern schnappte ich mir einen kleinen Achtjährigen.

„Heinz! Komm bitte zu mir. Ich möchte mich kurz mit dir unterhalten. Ist es ein Zufall, daß du heute die Kindermesse mitgefeiert hast?“

„Nein. Ich komme immer in die Kindermesse.“

„Du hast mit anderen Kindern vor zwei Wochen eine Osterkarte mit einem Wunsch gezeichnet, damit sie mit dem Luftballon fliegt. Was hast du dir dabei gedacht?“

„Daß die Menschen um Wien herum einen Gruß von mir bekommen werden.“

„Schön! Was hast du auf der Karte gezeichnet?“

„Auf der einen Seite die Auferstehung Jesu und auf der anderen, wie der Osterhase die Eier versteckt.“

„Und welchen Gruß hast du darauf geschrieben?“

„'Freut euch, der Herr ist auferstanden' und 'Frohe Ostern'.“

„Wie war es dir zumute, als die Luftballons so zahlreich aufstiegen?“
„Na ja, ... ich habe mich gefreut und gedacht, das ist meine erste Botschaft durch die Luft.“

„Warst du aufgeregt?“

„Nein!“

„Willst du weiter solche Nachrichten durch die Luft senden?“

„Ja, nächstes Jahr wieder!“

„Was wäre, wenn so ein Luftballon auf deinen Garten niedergeht?“

„Ich werde denken: 'Ach, da war ich dabei, als die Ballons starteten'.“

„Möchtest du auch selbst fliegen?“

„Ja, aber selbst Flieger werden, das weiß ich noch nicht.“

„Heinz, jetzt frage ich dich etwas anderes. Du wirst bald Jesus in der Erstkommunion empfangen. Freust du dich?“

„Ja, sehr!“

„Willst du auch ein guter, großer Freund Jesu werden?“

„Sicher. Werden und bleiben!“

P.P.

Was ist der Priester?

Wenn Paulus im Hebräerbrief vom Priester spricht, dann ist das erste, was er sagt, daß er aus den Menschen genommen ist. So sehr, daß selbst der ewige Hohepriester Jesus Christus, geboren aus dem Weibe, untertan dem Gesetz, pilgernd durch das Tal dieser Vergänglichkeit, der Menschensohn sein wollte, ein Mensch, in allem erfunden wie wir. Ein Mensch ist der Priester. Er ist also aus keinem anderen Holze gemacht wie ihr alle. Er ist euer Bruder. Er trägt das Los des Menschen auch weiter, nachdem die Rechte Gottes in der Hand des Bischofs auf ihm geruht hat. Das Los der Schwachen, das Los der Müden, der Mutlosen, der Unzulänglichen und der Sünder. Aber die Menschen nehmen es einem übel, wenn man im Auftrag Gottes kommt und doch nur ein Mensch ist. Sie wollen strahlende Boten, überzeugendere Herolde, brennendere Herzen. Sie würden gern empfangen die immer Siegreichen, die immer auf alles eine Antwort und für alles eine Hilfe haben. Furchtbare Seligkeit! Es kommen die Schwachen in Furcht und Zittern, es kommen die, die selber immer wieder

beten müssen: Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!, die selbst immer wieder an ihre Brust schlagen: Herr, sei mir armem Sünder gnädig! Und sie verkünden doch den Glauben, der die Welt überwindet, und bringen die Gnade, die aus Sündern und Verlorenen Heilige und Erlöste macht. Es kommen Menschen. Sie kommen und sagen durch ihr armes Menschentum: seht solcher, wie wir es sind, erbarmt sich Gott, seht, den Armen und Dummen, den Verzweifelten und Sterbenden ist der Stern der Gnade aufgegangen. Sie sagen als die menschlichen Boten des ewigen Gottes: ärgert euch nicht an uns! Wir wissen, daß wir den Schatz Gottes in irdenen Gefäßen tragen, wir wissen, daß unser Schatten immer wieder das Licht Gottes verdunkelt, das wir euch bringen sollen. Seid mit uns barmherzig, richtet nicht, habt Mitleid mit der Ohnmacht, auf die Gott seiner Gnade Überlast gelegt hat. Nehmt es als Verheißung für euch selbst, daß wir Menschen sind. Erkennt daraus, daß Gott kein Grauen vor den Menschen hat. Ihr werdet einmal vor euch selbst Angst haben und Entsetzen, wenn ihr auch

an euch erfahren habt, was der Mensch ist und was in ihm. Selig dann ihr, die ihr euch nicht geärgert habt am Menschen im Priester. Er ist ein Mensch, damit ihr glaubt, daß Gottes Gnade dem Menschen, dem armen und wirklichen Menschen zuteil werden kann.

(Karl Rahner)

— Darum: „Weltgebetstag für geistliche Berufe“ am Sonntag, den 2. Mai.

**ERSTE*
ÖSTERREICHISCHE
SPAR-CASSE**

***das
Institut mit dem
persönlichen
Kontakt**

Fortsetzung von Seite 1
sionsgrundlagen sehr schwer. Weitere Schwierigkeiten bereiten auch die zu kurz bemessenen Termine für die Behandlung der Themen und die tolpatschigen Gehversuche in einer ungewohnten kirchlichen Demokratie. Zwar war der Eifer der Pfarrangehörigen und der Regionalmitglieder erstaunlich groß — doch umgekehrt proportional zu diesem Eifer war die Kenntnis der zu beratenden Themen. Die Folge waren wiederum langatmige, oft sinnlose Streitgespräche. Mit Fortschritt in der Zeit besserten sich die meisten Mängel. Die Geschäftsordnung wurde statt zu einem Hemmschuh zu einer Triebfeder, die Sachkenntnis wurde durch Bildungsabende

erweitert, die Diskussionen wurden (bei fallender Teilnehmerzahl) kenntnisreicher und hochstehender. Dadurch wurde auch die Ausbeute an Verbesserungsvorschlägen reichlicher und zielführender.

Was ist nun mit dieser unserer jahrelangen Arbeit geschehen? Was haben die Berge von Papier, Fleiß und manchmal Aufregung gebracht? Zwei Sessionen der Synode sind in Lainz über die Bühne gegangen und brachten auch dort viel Papier, Fleiß und Aufregung. Unser Diözesanbischof hat in der Zwischenzeit fast alle Beschlüsse der Synode bestätigt und zum Gesetz erhoben. Sehr viel Neues und vor allem Gutes wurde so vorbereitet, wenn auch beim Ver-

gleich mit den Änderungswünschen der Pfarren und Regionen zum ursprünglichen Text und den promulgierten Beschlüssen zu Tage kommt, daß an den Kommissionsvorschlägen sehr oft nichts geändert wurde. Diese Feststellung schmälert aber nicht den Erfolg unserer Arbeit, den ich vor allem darin sehe, daß sich sehr viele Laien mit Sachfragen beschäftigt haben, die sie sonst im Drange der Alltagsorgen nicht berührt hatten. Der wichtigste Erfolg aber war zweifellos das Kennen- und Schätzenlernen von Mitgliedern der eigenen und anderer Pfarren im Gespräch und Freundschaft, „damit die Gemeinschaft unseres Glaubens wirksam werde!“

Dr. Nauka

Was geschah nach dem Karfreitag?

In der Frühe des übernächsten Tages war die Gruft leer. Bestätigt wird diese Tatsache durch die verleumderische Behauptung, die Jünger Jesu hätten den Leichnam gestohlen. Was ist geschehen? Als Maria von Magdala, eine der Frauen, die am Morgen das Grab leer gefunden hatten, zu Jesu Jüngern kam und meldete, „er sei von ihr geschaut worden, glaubten sie es nicht“. Sie hielten es für „Geschwätz“. Sie erwähnen die Aufregung über die Meldung der Frauen, das Grab sei leer, und Engel hätten

Biblecke

von P. Bernhard Springer

verkündet, daß Jesus am Leben sei. Doch anscheinend halten sie nicht viel davon.

Der auferstandene Herr rügt die beiden Jünger, denen er sich auf dem Weg nach Emmaus unerkannt zugesellte: „Ihr Unverständigen, daß euer Herz zu stumpf ist, all dem zu glauben, was die Propheten gesagt haben! Mußte nicht der Messias dies leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“ Dann fing er an von Moses und allen Propheten und erklärte ihnen an Hand aller Schriften, was über ihn gesagt war.“ (Lk 24, 25-27)

Abends, beim Brotbrechen, „gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; er aber entschwand von ihnen“ (Lk 24,31). Sofort brechen sie nach Jerusalem auf. Die Elf mit ihren Gefährten empfangen sie hier mit der Nachricht: „Der Herr ist wirklich auferweckt und dem Simon erschienen!“ (Lk 24,34). An dem Wort „wirklich“ merkt man, wie tief der Zweifel an der Frauenmeldung vom Morgen saß. Maria von Magdala hat den Auferstandenen zuerst gesehen und erkannt. Aber die Frauen galten nicht als zeugnisfähig. Darum läßt das alte, von Paulus aus der Urgemeinde übernommene Verzeichnis der offiziellen Auferstehungszeugen Maria Magdalena

Was ein Pfarrgemeinderat sein wird:

- ... ein Forum, in dem die — durchaus nicht immer an Jahren — alte Mitarbeitergeneration nicht mehr einfach nur „Tradition“ oder die Jugend eben „Protest“ spielen können!
- ... ein Forum, in dem jeder zur Rechenschaft gezogen wird bezüglich der Erfüllung übernommener Aufgaben!
- ... ein Gremium, in dem die verschiedenen Meinungen nun offiziell aufeinanderprallen dürfen. Mit viel Friedensliebe, Taktgefühl und Überzeugungskraft werden gemeinsame Wege zu beschließen sein!
- ... ein Kreis, der, wenn er sich selbst ernst nimmt, Hobby- und Berufskatholiken, sei es unter der Jugend oder auch unter den schon Älteren, sehr oft vor echte Glaubensfragen stellen wird. Denn gerade der Glaube, den wir gemeinsam künden wollen, wird dort verlangt sein, wo man gegen die eigenen Wünsche Kompromisse oder gegen die eigene Position Abstimmungen hinnehmen wird müssen!
- ... ein Gemeinderat also, der mehr Energie, zielstrebigeres Vorgehen, bereitwilliges aufeinander Eingehen, mit einem Wort echtes „zur Verfügung stellen“ braucht!

Aber auch:

- ... die Chance, möglichst viele Gruppen einer Pfarre, ja sogar einzelne der „Dominicantes“ intensiver in den Prozeß der Meinungsbildung und Mitbestimmung einzubeziehen!
- ... die Chance, auch die eigene Meinung einmal der Kontrolle und dem Rat anderer zu unterwerfen, sodaß entweder effektivere Wege oder bessere Begründungen der vorgeschlagenen Wege gefunden werden können!
- ... die Chance für jede Gruppe und auch für jedes Anliegen, in einer größeren Pfarre nicht einfach unterzugehen, sondern einen massiveren „back-ground“ zu finden!
- ... die Chance, durch Kandidatenwerbung, Wahl, Rechenschaftsberichte der für die einzelnen Gebiete Verantwortlichen und regelmäßige Information der Pfarre, das Image eben dieser Pfarre von einer brav „nachtrabenden Gruppe“, falls die Pfarrgeistlichkeit Initiativen zeigte, in eine mitredende Gemeinde zu verwandeln, wo auch einmal der Pfarrer von anderen Impulse erhalten darf!

Wenn,

- ... ja, wenn sich genügend Mitarbeiter zur Verfügung stellen;
- ... wenn alle bereit sind, ein Baustein im Ganzen zu sein;
- ... wenn alle wissen, daß unser Glaubenszeugnis nur dort möglich ist, wo wir es in lebendiger Gemeinde der Welt anbieten.

(Kaplan Peter Zitta)

unerwähnt und stellt Simon Petrus an die Spitze (1 Kor. 15,1-10).

Petrus ist der erste Zeuge der Auferstehung. Ihn, den wankelmütigen Verleugner, beruft der Auferstandene zum Hirten der Herde Christi. „Weide meine Lämmer“ (Jo 21,15-17).

Während der „vierzig Tage“ (Apg. 1,3) begegnet der Auferstandene seinen Jüngern an verschiedenen Orten Judäas und Galiläas. Sie erhalten den Auftrag zur weltweiten Missionierung und das trostvolle Versprechen: „Wisset, ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt.“ (Mt 28,20).

Die Jünger waren Männer des

Augenscheines, sie wollten sehen, hören, tasten. Und sie haben gesehen. Das bezeugten sie, überwältigt von der sichtbaren, hörbaren, tastbaren Erscheinungsgestalt des Auferstandenen. (Jo 20,24).

Bei aller Divergenz der Berichte ist ihr Zeugnis einmütig und die Kirche bezeugt es weiter. Sie weiß: „Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist unsere Verkündigung nichtig, nichtig auch euer Glaube.“ (1 Kor 15,14)

Ist aber das Bezeugte so wahr wie ihr Zeugnis wahrhaftig, so ist in diese Welt des Todes die neue Welt des Lebens eingebrochen.

Aus dem Leben der Pfarre:

Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse), 10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und nach der Maiandacht um 19.30 Uhr (Samstag 19 Uhr).

Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen: 6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr. An Wochentagen: 6 bis 7 Uhr und ab 19 Uhr (Samstag ab 18.30 Uhr).

Unser Pfarrkalender

Im Monat Mai ist an Wochentagen täglich um 18.30 Uhr Rosenkranz, um 19 Uhr Maiandacht (Wortgottesdienst mit Homilie; wir predigen über „Die Heilsgelheimnisse im Rosenkranzgebet“) und um 19.30 Uhr Abendmesse. An Samstagen ist bereits um 18 Uhr Rosenkranz, um 18.30 Uhr Maiandacht und um 19 Uhr Vorabendmesse. An Sonn- und Feiertagen beten wir vor der Abendmesse um 18.30 Uhr den Rosenkranz.

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, den 20. Mai, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (gebotener Feiertag).

Fest der Muttergottes von den Frommen Schulen

Samstag, den 8. Mai, feiern wir als „Piaristenpfarre“ dieses Fest des Piaristenordens bei den Frühmessen und in der Maiandacht.

Bitt-Tage

Vor Christi Himmelfahrt sind vom 17. bis 19. Mai die „Fürbitten“ bei der Abendandacht um 19 Uhr.

Erstkommunion

Am Feste Christi Himmelfahrt ist um 8 Uhr Erstkommunionfeier der Piaristenschule. — Am darauffolgenden Sonntag, den 23. Mai, gehen die Kinder der Pfarrschulen zum ersten Mal zum Tisch des Herrn.

Firmung

In unserem Dekanat wird am Sonntag, den 9. Mai in der Pfarrkirche St. Canisius, Wien 9, während einer Meßfeier um 16 Uhr das Sakrament der Firmung gespendet. Am Vortag, Samstag, den 8. Mai, ist um 16 Uhr eine Informationsprobe in der Canisiuskirche für die Firmlinge (und ihre Paten), um einen würdigen Verlauf der Feier zu gewährleisten.

Pfingsten

In den Tagen zwischen dem Hochfest von Christi Himmelfahrt und dem Pfingstfest erwarten wir — wie einst Maria mit den Aposteln — in gemeinsamem Gebet die „Kraft des Heiligen Geistes“ (Apg. 1,8). Samstag, den 29. Mai, wird als *Vorabendmesse* um 19 Uhr die Messe von der *Pfingstvigil* gefeiert. Pfingstsonntag, den 30. Mai, ist um 10.15 Uhr feierliches Hochamt (Paukenmesse von Joseph Haydn). Pfingstmontag, den 31. Mai, ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (die Predigt entfällt). — 18 Uhr Rosenkranzgebet, 18.30 Uhr letzte Maiandacht. Nach der Abendmesse wird die Osterkerze gelöscht und in die Taufkapelle gestellt. Bei jeder Tauffeier wird am Licht der Osterkerze — „Licht Christi“ — die Taufkerze entzündet. Es beginnt die „Zeit im Jahreskreis“.

Männer

Montag, den 24. Mai ist nach der Abendmesse (Maiandacht) um 20 Uhr Männerversammlung im Pfarrsaal.

Frauen

Wegen der Maiandacht entfällt die Frauenversammlung im Monat Mai. Donnerstag, den 13. Mai, 9 Uhr Frauen (Mütter)-Messe in der Kapelle.

Seniorenclub

Dienstag, den 4. Mai, Halbtagsausflug zu den Marchfeldschlössern Eckartsau und Orth. Fahrpreis mit Jause: S 50.— Mittwoch, den 26. Mai, bzw. Donnerstag, den 27. Mai, 15.30 Uhr, Piaristenkollegium, 1. Stock.

Legion Mariens

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr.

Pfadfinder

Heimstunden:

Wölflinge (7 bis 10 Jahre)
Mittwoch, 17 bis 18.30 Uhr.
Späher (11 bis 13 Jahre)
Freitag, 17.30 bis 19.30 Uhr.
Explorer (14 bis 16 Jahre)
Freitag, 18.30 bis 20 Uhr.

Veranstaltungen:

Samstag, den 1. Mai und Sonntag, den 2. Mai ist für die Explorerer Wochenendlager und für die Späher Kolonnenwettkampf in Wassergspreng. Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Mai ist die wegen Erkrankung zweier Mitspieler auf diese Tage verschobene Theateraufführung. Gespielt wird „Rendezvous in Wien“ von Fritz Eckhardt. Samstag, den 29. bis Montag, den 31. Mai ist Pfingstlager für die Wölflinge und Späher. Die Explorerer nehmen an dem Landeswettkampf in Wassergspreng teil.

Katholische Jungschar

Für alle interessierten Kinder ist jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr Malstunde. Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Mai ist für Buben ein Wochenendausflug mit Übernachtung in der Jugendherberge in Pernitz. Freitag, den 28. Mai, bis Dienstag, den 1. Juni, ist Pfingstlager in Zöbern, Niederösterreich.

Katholische Jugend

Die Gestaltung der Stunden erfolgt gemäß dem ausgehängten Programm.



Pfarnachrichten Maria Treu

Juni

1971

43. Jahrg. / Nummer 10

Wir demonstrieren

Leute, die „auf die Strafe gehen“, wollen etwas: eine Lohnerhöhung, weniger Arbeitszeit, Mitspracherecht, die Freilassung eines Verhafteten, Verfassungsänderung...? sie sind für oder gegen Rassengesetze, steigen als Vietnamkriegsgegner auf die Barrikaden, machen durch einen Schweigemarsch auf den Hunger in der Welt aufmerksam, protestieren gegen die Umweltverschmutzung — weiteres lese man in den Tageszeitungen nach.

Je nach Ziel und „Anliegen“, nach Alter und Temperament wechseln die Ausdrucksformen solcher Willensäußerungen. Während sich die einen durch „friedliche Demonstration“, die meist einen ruhigen Verlauf nimmt und in geordneten Bahnen verläuft, Sympathie und Gehör verschaffen wollen, haben es andere bewußt auf Provokation, Radikalität in allen Formen abgesehen und die oft heftige Auseinandersetzung mit den Ordnungshütern einkalkuliert.

Läßt sich — sei einmal gefragt — unsere „Fronleichnamsprozession“ auch irgendwie als Demonstration verstehen oder gehört sie eher zum Typ der Volksfeste und Trachtenumzüge? Die Beantwortung dieser Frage hängt vom Standpunkt des Beobachters ab. Dort, wo die Prozession verboten oder mit schikanösen Vorschriften sehr eingeschränkt wird, hält man sie zweifellos für eine Art Demonstration, die geeignet ist, die öffentliche Ruhe und Ordnung oder was man dafür ausgibt, zu stören. In unseren Breiten dagegen scheint nicht wenigen die „traditionelle“ Schiffsprozession auf dem Hallstätter See die einprägsamste Darstellung dieser Art „Volksfrömmigkeit“, der man sich wenigstens einige Augenblicke in „Zeit im Bild“ (hoffentlich schon

in Farbe!) erfreuen kann. Was aber ist die „Fronleichnamsprozession“ wirklich? Lassen wir einmal den schon zum Denklischee gewordenen Namen weg, der so wie „Erstkommunion“, „Firmung“, „Messe“, mit Vorstellungen belastet ist, die das, was gemeint ist, fast eher verdecken als verdeutlichen. Wir demonstrieren nicht und wir halten auch keinen Umzug eines

Trachtenvereinchristentums, sondern wir „gehen mit dem Herrn“ — ein greifbares Bild der wandernden Kirche auf ihrem Weg zur Vollendung — und wir glauben, daß unser Herr Jesus Christus, der sich im Opfer der Messe uns als Brot des Lebens zur Speise auf diese Wanderung gibt, in der Hostie, die der Priester in der Monstranz durch die Straßen trägt, wirklich und wahrhaft geheimnisvoll zugegen ist. Dabei sagt uns der Herr nicht: Kommt, daß wir recht viele sind! — sondern stellt Sie und alle vor die Entscheidung: „Wollt auch ihr weggehen?“ (Joh. 6,67) th

Pfarrgemeinderat im Kommen!

Die Wiener Diözesansynode hat in der Jännertagung 1969 mit überwältigender Mehrheit die Aufstellung von Pfarrgemeinderäten in den einzelnen Pfarren beschlossen.

Der PGR ist das Kollegium der Pfarre, das den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre mitverantwortlich unterstützt, die Fragen des pfarrlichen Lebens berät und entscheidet und für die Durchführung der Beschlüsse sorgt.

Wir sollen ein Leistungsteam unserer Pfarre aufstellen. Woher bekommen wir die Mitglieder? Selbstverständlich können wir nicht auf die seit Jahren bewährten Mitarbeiter verzichten. Unsere bisherige Arbeit wäre

ohne ihre — der Pfarrfamilie oft kaum bewußte und von ihr kaum bedankte — Unterstützung der Pfarrgeistlichkeit nicht möglich gewesen. Daneben gibt es aber sicher viele Menschen in unserer Pfarre, die die Fähigkeit und Bereitschaft zur Mitarbeit hätten, bisher aber keine Möglichkeit dazu sahen.

Hier steht allen Katholiken die Möglichkeit zur Mitarbeit offen. Großes könnte sich entwickeln, wenn die richtigen Mitarbeiter in echter Liebe zum Dienst an ihren Brüdern und Schwestern zusammenkämen. Legen wir unsere Hemmungen ab, erklären wir uns zur Mitarbeit bereit. Wenn wir uns befähigt fühlen, lassen wir uns als Kandidat zur Wahl aufstellen.



Aus der christlichen Welt

Wien: Diözesanfonds für Altenhilfe wird gegründet

Kardinal König ruft zum Aufbau der Altenhilfe in den Pfarren auf. — Allein in der Großstadt Wien leben 450.000 Menschen, die älter als 65 Jahre sind. — Zehntausende Mitbürger brauchen ständige Betreuung und Hilfe.

„Als äußeres Zeichen unserer Brüderlichkeit wollen wir einen Fonds zum Aufbau der Altenhilfe in unseren Pfarren — den Diözesanfonds für Altenhilfe — gründen, um vielen Menschen, um die sich niemand mehr kümmert, Hilfe in ihrer Einsamkeit und Verlassenheit zu bringen“. Der Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Franz König, hat sich mit diesem Appell den einstimmigen Beschluß des Pastoralen Diözesanrates zu eigen gemacht.

Allein in der Großstadt Wien leben, wie Erhebungen ergaben, rund 450.000 Menschen, die mehr als 60 Jahre alt sind; 50.000 davon sind mehr als 80 Jahre alt. Für die Betreuung hilfloser alter Menschen stehen aber in Wien nur 9.000 Betten zur Verfügung. In den städtischen Altersheimen sind nicht weniger als 12.000 alte Menschen für einen Platz vorgemerkt. Die Zahl derer, die regelmäßig Hilfe, ständige Betreuung und Sorge brauchen würde, geht in die Zehntausende.

Polemiken machen jedes sachliche Gespräch unmöglich!

In der Frage der Völkerverständigung wird das katholische Volk von Österreich immer auf

der Seite Kardinal Königs stehen.

Erklärte Josef Steurer, einer der führenden Funktionäre der Katholischen Arbeiterbewegung Österreichs und Leiter der Betriebs- und Arbeiterseelsorge im Pastoralamt der Erzdiözese Wien auf einer Veranstaltung der KAB. Es sei mehr als bedauerlich, sagte Steurer, daß die durchaus menschlich gemeinten und auch so verstandenen Äußerungen Kardinal Königs in Polen zu Handlungen und Äußerungen in Österreich geführt haben, die jedes sachliche Gespräch unmöglich machen. Die Angriffe, die sich nicht nur gegen die Person des Kardinals, sondern letztlich die Kirche selbst richten, erinnern in ihrer unqualifizierten Art an bekannte Methoden der Vergangenheit. Kardinal König habe seit seinem Amtsantritt im Jahre 1956 mehr als einmal bewiesen, erklärte Josef Steurer, wie ernst es ihm sei, über Grenzen und Zäune hinweg den Menschen zu suchen.

Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters

Juni:

1. Um Hochschätzung und würdigen Empfang des Bußsakramentes.
2. Daß unter dem Einfluß des Heiligen Geistes der Missionsgedanke die Gläubigen mit neuer Kraft erfasse.

Juli:

1. Daß die Christen der ständig anwachsenden Sittenlosigkeit durch Wort und Beispiel die moralischen Werte des Evangeliums entgegenstellen.
2. Daß die Kirche in den Missionen aus der engen Einheit mit dem Stellvertreter Christi Festigkeit und Fruchtbarkeit gewinne.

August:

1. Um eine gründliche Vorbereitung und Durchführung der Pastoralynoden.
2. Daß die Katechumenate in der Kirche Afrikas gemäß dem II. Vatikanischen Konzil vollkommen ausgebaut werden.

Kurznachrichten aus der Weltkirche

Gegen das in *Nordspanien* herrschende „Klima der Gewalttätigkeit“ haben sich 123 Priester aus der spanischen Provinz Santander in einem offenen Brief ausgesprochen. *Anonyme Drohungen, Verleumdungen und tätliche Angriffe „einiger rechtgerichteter Gruppen“*, die gegen den Klerus und gegen den Oberhirten der Diözese, Jose Maria Cirarda, gerichtet seien, hätten diese bedrohliche Situation geschaffen. „Gewalt, ob durch Wort oder durch Tat, ist nie zu rechtfertigen, auch nicht, wenn sie von den Mächtigen angewandt wird“, heißt es wörtlich in dem in der Tageszeitung von Santander veröffentlichten Schreiben. Die einzige extreme Haltung, die für Christen erlaubt sei und von Christus gefordert werde, sei ein extremes Maß an Liebe.

*

Die Mehrheit der Bischöfe in den Vereinigten Staaten dürfte eine Diskussion der Verbindung von Priesteramt und Ehelosigkeit auf der für Herbst 1971 nach Rom einberufenen *Bischöfensynode wünschen*, aber eine *Änderung des Kirchengesetzes zum Zölibat ablehnen*. Dieses Resümee zieht die deutsche katholische Nachrichtenagentur KNA aus den jüngsten Beratungen der amerikanischen Bischofskonferenz über dieses Thema. Diesem Bericht zufolge habe die Haltung, die die Mehrheit der US-Bischöfe bei diesen Beratungen eingenommen habe, eine „indirekte Mißbilligung“ der Empfehlung der Vereinigung der Priesterräte dargestellt, die auf weitgehende Änderungen der Zölibatsbestimmungen abgezielt hatten.

*

Die *brasilianische Polizei* hat die *Ermittlungen gegen acht katholische Priester*, die beschuldigt worden waren, 1969 „subversiv tätig“ gewesen zu sein, *eingestellt*. Die Anschuldigungen hatten sich als unhaltbar erwiesen.

Wenn alle Stricke reißen!

Ein Geheimnis des Herzens: Nicht vom klügelnden Verstand her, von Positionskämpfen, von Konzepten und Resolutionen kann sich das Leben der Kirche erneuern, sondern aus dem Herzen — aus dem Herzen freilich, das alle Kräfte des Menschen zusammenfaßt und eint, das sich Intelligenz und Willenskraft, Intuition und Reflexion zu Diensten macht, das diese Mächte immer neu vom Fluch unfruchtbarer Fixierung befreit und sie mit Lebenskraft erfüllt; denn noch niemals hat der Geist Herz geschenkt, wohl aber hat das Herz Geist geschenkt.

Doch das Herz selbst kann unfruchtbar werden, wenn es nicht ein liebendes Herz ist. So sehr, daß ein liebloser Mensch geradezu herzlos genannt wird. Denn was hat schon ein Mensch zu sagen, der in seinen Nächsten nur Wesen erkennt, die er ausbeuten kann oder die ihm lästig fallen? Was hätte Caritas zu geben, wenn sie in den Hilfesuchenden nur mehr „Fälle“ sähe? Was könnte ein noch so „herzliches“ Gebet vor Gott bedeuten, das die Mitmenschen engherzig und selbstsüchtig von sich fernhielte? (

(Michael Horaticzuk SJ)

Einen schönen Sommerurlaub
und gute Erholung für Seele und Leib
wünschen allen Pfarrangehörigen die

Seelsorger der Pfarre



**Spielwaren
nur vom
Fachhandel**



**BLUMENHANDLUNG
J. STAPPEN**

Kränze · Buketts · Brautsträuße
Arrangements aller Art.

Telefon 43 25 73
1080 WIEN, JOSEFSTÄDTER STRASSE 87



ALOIS WINKLER

GAS · WASSER · HEIZUNG · LÜFTUNG
Wien 8, Lederergasse 26 - Tel. 42 71 19



**HOTEL
RESTAURANT
WOLF**

**DAS GUTE HAUS
IN DER
JOSEFSTADT**

STROZZIGASSE 10
A-1080 WIEN VIII
TEL. (0222) 42 23 20

Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

WILHELM HÖNIG

**Wien 8, Lenaugasse 6
Tel. 42 43 49
Josefstädter Straße 4**

**Unser Landbrot macht Sie
zu unserer Kunde**

Ihre Spende

Die Monatssammlung für unseren Dachstuhl erbrachte im Mai den Betrag von S 8.624,92. Ein herzliches Vergelt's Gott mit der Bitte um weitere Hilfe sagt Ihnen

Ihr Pfarrer

hans kary

liefert verlässlich:



**kohle
koks
heizöl**

für jeden Bedarf

8, Schlüsselgasse 10
Tel. 43 32 80



Wir bieten viel

neu renoviertes Lokal
gute Atmosphäre
Grillspezialitäten von 18h bis 2h früh

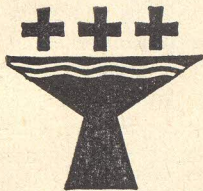
„Cafe Rendezvous“

Tel. 42 02 09

Für Sie und Ihre Gäste

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt „Maria Treu“, 1080 Wien, Piaristengasse 43. – Redaktion: P. Pius Platz und Franz Neubauer. – Für den Inhalt verantwortlich: P. Hartmann Thaler, 1080 Wien, Piaristengasse 43. – Druck: Stephan Szabo, Wien 4, Schaumburggasse 8.
Die Zeitschrift erscheint monatlich, außer in den Monaten Juli und August.

Pfarrchronik



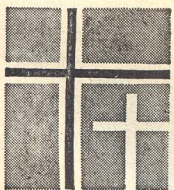
**Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:**

Würth Johanna
Malanik Peter
Liedler Irene
Barcal Gregor
Lipp Markus
Lahonnik Gregor



**Zur unauflöslchen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:**

Schrammel Erwin —
Kadlec Anna Gisela
Dr. Asenbaum Herbert —
Nikl Elisabeth
Dr. Herbert Hofmeister —
Gross Lilian Silvia
Tögel Herbert — Holzer Rosa
Janda Ernst — Melichar Helga
König Günter — Kodon Anneliese



**Sie mögen durch
Gottes Barmher-
zigkeit ruhen
in Frieden:**

Kraus Erna,
Lerchenfelder Straße 6/23
Hübner Alfred,
Florianigasse 13/33
Hoja Hildegard,
Lange Gasse 11/22
Drahonsky Maria,
Lenaugasse 19/12
Stöhr Rosa,
Lerchenfelder Straße 4/5
Pochobradsky Franz,
Neudeggergasse 14/10
Masin Josef, Neudeggergasse 19/1
Primar Dr. Julius Petzold,
Josefstädter Straße 23

Vorbereitung zu den Wahlen zum Pfarrgemeinderat

Am 4. Juni wird in unserer Pfarre eine Wahlkommission zusammengestellt, welche die Wahl der Kandidaten in den PGR vorzubereiten und durchzuführen hat.

Lesen Sie bitte die ausgehängte Wahlordnung genau durch!

Vom 1. Juni bis 15. Juli können wahlberechtigte Personen bei der Wahlkommission schriftlich Wahlvorschläge einreichen.

Für jeden Wahlvorschlag sind 12 Unterschriften zu bringen. Gleichzeitig ist die Erklärung der Kandidaten beizubringen, daß sie die Voraussetzungen für die Wählbarkeit erfüllen und zur Kandidatur bereit seien.

Formulare werden aufliegen.

Baby-Party im Klostergarten

Nur im ersten Moment klingt dieser Titel ungewohnt; gibt es denn einen besseren Treffpunkt für Mütter und Kinder einer Pfarre, besonders im Frühling, wenn ringsum alles blüht und die Sonne so schön warm scheint wie am Nachmittag des 11. Mai, wo 32 Mütter mit über 50 Kindern unserer Einladung in den Garten gefolgt waren und eine angenehme Stunde miteinander verbrachten!

Schon beim Eingang halfen unsere Buben, die Kinderwägel über die Stufen zu befördern, im Garten übernahmen Frau Vana und unsere Mädchen die Betreuung der 2- bis 6-jährigen. Die Kleinsten — das jüngste 4 Monate alt — wurden gebührend bewundert, im Mittelpunkt ein Zwillingsspärchen. Es wurde geplaudert — auch mit den anwesenden Seelsorgern — gelacht und genascht und nach einem Kindersegen in der Kapelle zogen die Muttis, mit einem win-

zigen Blumensträußchen als Andenken, nach Hause.

Was war der Sinn dieses Nachmittags? Kein anderer als bei jedem Zusammensein von Menschen: wir lernten einander kennen, einander schätzen, vielleicht lieben; wir spürten aber auch, daß wir hier in der Pfarre nicht nur gern gesehen sind und man uns helfen will, viel mehr: daß wir und unsere Kinder hier eine Heimat haben, ja daß wir alle selber Kirche sind, auch bei der „Party“ im Kollegiumsgarten.

Wir sollten diese menschliche Verbundenheit nicht mehr abreißen lassen, schon unserer Kinder willen, die hier einmal festen Boden und Leitbilder finden sollen. Wir wollen versuchen, uns in naher Zukunft auch bei Familienmessen, Ausflügen und Diskussionsrunden zu treffen und danken schon heute einander für die Bereitwilligkeit zum Miteinandersein. H. Str.

Wenn uns zur Finanzierung der Jugendarbeit jemand die alten Telefonbücher zur Verfügung stellen möchte, bitten wir um Mitteilung der Wohnadresse. Wir holen gern die Bücher ab.

Das hat Jesus auch gesagt

Mt 8, 19-20 Ein Schriftgelehrter trat hinzu und sagte zu ihm:

Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. Und Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel des Himmels Nester, der Menschensohn aber hat nichts, wohin er sein Haupt legen kann.

Ein Theologe ist von Jesus tief beeindruckt und will sein Schüler werden. In harten Worten weist Jesus auf die Konsequenzen hin, zu denen seine Schüler bereit sein müssen. Er selbst, der Meister, lebt ein völlig ungesichertes Leben, seine



Bibelecke

von P. Bernhard Springer

Nachfolger müssen ebenso auf jede menschliche Sicherheit verzichten. Beruf, Familienbande, Heimat sind menschliche Sicherheiten. Will jemand Christus folgen, wie jener, der mit der Bitte zu ihm kam: Meister, ich will dir nachfolgen wohin du auch gehst, der muß auch bereit sein, soviel Vertrauen auf Gott zu haben, daß er dies alles verläßt. Die Haltung, zu der Jesus auffordert, heißt: Ungesicherheit im Vertrauen auf Gott — Armut. In dieser Haltung wird der Mensch frei von Alltagssorgen und Lebensangst, frei für Gott und die Mitmenschen.

V21-22 Ein anderer aber von den Jüngern sagte zu ihm: Herr erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Da sagte Jesus zu ihm: Folge mir, und laß die Toten ihre Toten begraben.

Der persönliche Sprachstil kann aus diesen Worten herausgehört

werden, so versichern uns die Exegeten. Jesus sprach gerne in Gegensätzen, um seine Zuhörer schonungslos aufzurütteln und vor die Entscheidung zu stellen. Hat Jesus die Pietät den Eltern gegenüber wirklich für völlig unwichtig erklärt? Aus dem Vers 22 erkennen wir, daß Jesus in seiner Antwort auf die Frage gar nicht eingeht, er nimmt sie nur zum Anlaß, die Wichtigkeit seiner Einladung und seines Rufes klar zu machen. Er will dem Jünger also nicht sagen, daß er am Begräbnis seines Vaters nicht teilnehmen soll, er will ihn aber eindringlich vor den „geistig Toten“ warnen. Die Menschen, die aus ihren Traditionen und Gewohnheiten nicht ausbrechen, die nur nach menschlichen Sicherheiten streben, sind geistig tot und dem Angebot Gottes gegenüber taub. Für die Nachfolge Christi sind sie unbrauchbar, ja sie sind dem Gottesreich, das Jesus verkündet, sogar hinderlich. Der Jünger soll sich nicht kümmern, wie die Gesellschaft oder die Verwandtschaft ihn beurteilt und einschätzt, Jesus ging auch unbeirrt seinen Weg.

Mt 10, 34-35 Glaubet nicht, ich sei gekommen, Frieden auf Erden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit der Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.

Auch dieser Ausspruch verfehlt nicht seine schockierende Wirkung. Jesus will natürlich nicht den Unfrieden stiften, er weiß aber genau, wie sehr seine Botschaft provoziert und zum Widerspruch reizt, zu einem Widerspruch, der ihm das Leben kosten wird. Eine Botschaft, die den menschlichen Egoismus an der Wurzel angreift und die eine religiöse Lebensversicherung für wertlos erklärt, muß immer wieder zum Stein des Anstoßes werden. Jeder, der die Botschaft Christi ernst nimmt, muß deshalb damit rechnen, mißverstanden und angefeindet zu werden. Das

Bekenntnis zu Christus und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, werden öfters auch Familienbande auseinanderreißen. Jesus dachte gewiß auch an die eigene Erfahrung mit seinen Familienangehörigen. Seine Verwandten wollten ihn einmal aus Kapharnaum heimholen, da sie ihn von Sinnen hielten.

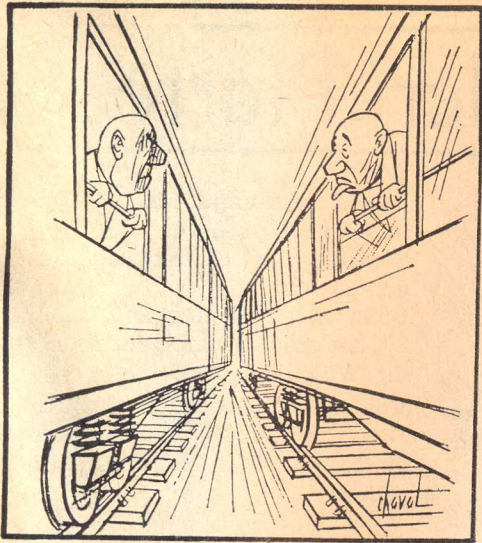
V 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert.

Hier fordert Jesus, daß die Bindung an seine Person und seine Aufgabe stärker sein muß als die Bindung an die Familie. Dieses von Jesus geforderte Ausbrechen aus der Familie und die Aufgabe menschlicher Bindungen scheint die Person Jesu bei vielen Jugendlichen heute sympathisch zu machen. Doch wird Jesus vielfach falsch verstanden. Sein Hauptanliegen ist nicht das Ungebundensein und das Aufgeben familiärer Beziehungen, sondern eine Freiheit zum Dienst an den Mitmenschen, eine so große Freiheit, die nicht einmal am nackten Leben hängt. Die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, zu der Jesus jene einladet, die es fassen können, ist ein Teil jener Freiheit, die dem Jünger Christi die bessere Möglichkeit gibt, mit ihm an der Missionierung der Welt zu arbeiten.

V 39 Wer sein Leben findet, der wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meiner willen, der wird es finden.

Wer nur sich selbst sucht und um seine Person ängstlich besorgt ist, wer keinen Lebenseinsatz wagt, der geht am Ziel seines Lebens vorbei.

Dieses Jesuswort, sowie auch die vorhergehenden sind nicht nur an eine kleine Herde gerichtet, sondern gelten allen Christen. Sie wollen eine christliche Lebenshaltung schaffen, die in vielen Berufen und Berufungen gelebt werden kann.



Reisezeit

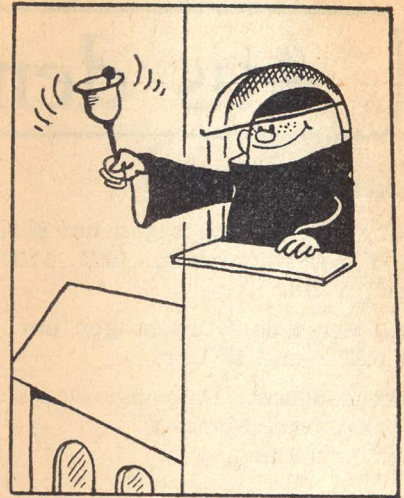
Ein Pfarrer, der sich schon lange über die vielen Kupferpfennige im Klingelbeutel ärgerte, wußte nur zu genau, daß seinen geizigen Pfarrkindern nicht mit Schimpfworten beizukommen war. ‚Fröhlichkeit führt weiter‘, überlegte er, und gab vor der nächsten Sonntagspredigt lediglich bekannt, daß auch die Armen der Pfarrei recht herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen wären. An einem der folgenden Sonntage knüpfte er dann an diese Einladung an. „Wie ihr wißt“, sagte er, „habe ich neulich verkündet, daß auch die Armen herzlich eingeladen sind; als ich nun den letzten Klingelbeutel angeschaut habe, konnte ich mit Genugtuung feststellen: sie sind wirklich vollzählig gekommen!“

„Ach, Herr Ober, könnten Sie mir dieses Schnitzel bitte nicht in der Küche gegen ein größeres umtauschen? Ich habe nämlich meine Brille im Büro liegen lassen!“

ERSTE*
ÖSTERREICHISCHE
SPAR-CASSE

*das
Institut mit dem
persönlichen
Kontakt

H U M O R



Vorschlag für Erholungsdörfer

„Herr Wirt!“ rief ein Gast, „vor vierzehn Tagen war ich schon einmal hier im Städtchen. Aber heute bedauere ich aufrichtig, nicht damals schon bei Ihnen eingekehrt zu sein!“
„So, so! Das freut mich!“ fühlte sich der Wirt geschmeichelt, „darf ich auch fragen warum?“
„O gerne!“ lachte der Gast. „Damals wäre nämlich der Fisch, den sie mir heute vorgesetzt haben, bestimmt noch ganz frisch gewesen!“



„Wogegen demonstriert man eigentlich so als Hippie? Gegen alles oder etwas Spezielles?“

Aus dem Leben der Pfarre:

Gottesdienstordnung

Hl. Messe an Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15 (Kindermesse), 10.15, 11.30 und 19 Uhr.

Hl. Messe an Wochentagen um 6, 6.30, 8 und 19 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr.

Beichtgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen: 6 bis 10.45 Uhr, 11.20 bis 12 Uhr und ab 18.50 Uhr.

An Wochentagen: 6 bis 7 Uhr und ab 18.50 Uhr. (Samstag ab 18.40 Uhr).

Änderungen während der Ferienzeit (5. Juli bis 4. September):

An Sonntagen entfällt die hl. Messe um 10.15 Uhr sowie die Predigt um 7, 9.15 und 19 Uhr. Beichtgelegenheit von 6 bis 9.30 Uhr und vor der Abendmesse.

An Wochentagen entfällt die Abendmesse um 19 Uhr. Dienstag, Donnerstag und an besonders angegebenen Tagen ist um 19 Uhr Abendandacht. An Samstagen ist die Abendandacht um 18.30 Uhr und um 19 Uhr.

Vorabendmesse.

Beichtgelegenheit: 6 bis 7 Uhr und an Samstagen auch ab 18.40 Uhr.

Unser Pfarrkalender

Quatembermesse nach Pfingsten
Mittwoch, den 2. Juni, beten wir bei der Abendmesse um 19 Uhr für die Neupriester dieses Jahres und um Priesterberufe.

Hochfest von Fronleichnam
Donnerstag, den 10. Juni, ist um 6 und 6.45 Uhr hl. Messe. Um 7.30 Uhr ist feierliche Messe der Pfarrgemeinde, an die sich die Prozession anschließt. (Weg: Piaristengasse, Josefstädter Straße, Schönborngasse, Florianigasse und wieder zurück durch die Piaristengasse.) Nach der Prozession um 10 Uhr hl. Messe, dann um 11.30 und um 19 Uhr. (Bei

schlechtem Wetter ist nach der Feier in der Kirche wieder um 9.15 Uhr hl. Messe.)

Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu

Freitag, den 18. Juni, ist um 19 Uhr feierliche Abendmesse, anschließend Sakramentsprozession zum Herz-Jesu-Altar, Sühneandacht und Erneuerung der Weihe an das Herz unseres Erlösers.

Hochfest der hl. Apostel Petrus und Paulus

Dienstag, den 29. Juni, ist um 19 Uhr feierliche Abendmesse. (Die Abendandacht entfällt. — Rosenkranz um 18.30 Uhr.) In der *Ferienzeit* werden die Abendandachten und Abendmessen zu besonderen Anlässen jeweils am vorhergehenden Sonntag bekanntgegeben.

Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

Sonntag, den 15. August, wird das Fest Mariä Himmelfahrt begangen. Als Vorabendmesse wird am Samstag die *Vigilmesse* um 19 Uhr gefeiert.

Hl. Josef Calasanz

Freitag, den 27. August, ist das Fest unseres Ordensstifters. Um 19 Uhr ist feierliche Abendandacht beim Calasanzaltar.

Pfadfinder

Heimstunden:
Wölflinge (7 bis 10 Jahre)
Mittwoch, 17 bis 18.30 Uhr.
Späher (11 bis 13 Jahre)
Freitag, 17.30 bis 19.30 Uhr.
Explorer (14 bis 16 Jahre)
Freitag, 18.30 bis 20 Uhr.

Veranstaltungen:

Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juni:

Wallfahrt nach Roggendorf (Weinviertel)

am Sonntag, den 13. Juni

- für junge und ältere Menschen,
- für solche, die glauben oder glauben möchten.

Abfahrt vom Piaristenplatz: 13.30 Uhr — Fahrpreis: S 45.—
Anmeldung in der Pfarrkanzlei bis Mittwoch, 9. Juni 1971.

Landeswettkampf für die Späher in Wassergspreng.

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Juni:

Bundeslagertraining für die Späher und Dschungeltreffen für die Wölflinge.

Vom Donnerstag, den 15. Juli bis Dienstag, den 27. Juli, Teilnahme am Bundeslager in Ludesch (Vorarlberg).

Katholische Jungschar

Samstag, den 12. Juni um 17.30 Uhr im Calasanzsaal: Theateraufführung der Jungscharbur-schen und -mädchen. Gespielt wird das heitere Drama „Blut und Liebe“. Regie: Karl Olbrich.
Sonntag, den 20. Juni nehmen wir am Diözesan-Seifenkistenrennen in Herrenleis teil.

Für alle Kinder der Pfarre ist am Donnerstag, den 3. Juni ein Film-nachmittag im Calasanzsaal.

Männer

Montag, den 21. Juni, ist um 19.45 Uhr Männerversammlung im Pfarrsaal (19 Uhr Männer-messe).

Frauen

Montag, den 7. Juni, ist um 19.30 Uhr Frauenversammlung im Pfarrsaal.

Mütterrunde

Dienstag, den 15. Juni, 20 Uhr, Pfarrsaal.
Donnerstag, den 17. Juni, 9 Uhr, Müttermesse.

Seniorenclub

Donnerstag, den 24. Juni, 15.30 Uhr, im Piaristenkollegium (1. Stock).

Legion Mariens

Jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr.